Rumänien auf dem Weg zur Europäischen Union
Das Neumarkter „Karl Brunner“-Europahaus und das Banater Bergland im 15. Jahr der Zusammenarbeit

Wie die Zeit vergeht!.....

Als wäre es noch gestern gewesen, als wir vor fünfzehn Jahren, anlässlich des 24. Internationalen Minderheitenseminars, zum ersten Mal an einer Veranstaltung im Schloss Forchtenstein in der steiermärkischen Marktgemeinde Neumarkt teilnahmen, zum ersten Mal Kontakt mit diesem auf österreichischem Boden ersterrichteten Europahaus, mit der Europa-Idee und ihren unermüdlichen Mitstreitern von hier aufnahmen.

Ja, Zeiten waren das!

Damals waren wir, die eingeladene Gruppe, noch sehr naiv, voller Träume, Illusionen und Begehren, die heute teilweise als euforisch, unrealistisch, unrealisierbar betrachtet werden können. Fast mit Angst traten wir durch die damals für uns so groß aussehende Tür in den Innenhof des Europahauses ein. Wir wussten ja selbst nicht ganz genau, was auf uns hier zukommen wird. Werden wir der Situation hier gewachsen sein, mit welchen Augen werden wir da betrachtet und skeptisch verfolgt? Wie werden wir da aufgenommen? Wir, die wir damals vom kurz bevor befreiten kommunistisch-nationalistischestem Land Südosteuropas hier im Hof eines friedlichen Europas eintraten, ein Europa der gegenseitigen Wertschätzung und Achtung, ein Europa des Miteinanderseins, standen da in der Mitte vieler Europäer, voller Erwartungen auf eine neue Dimension des zukünftigen alten Kontinents, auf einen Neuanfang in unserem alltäglichen Leben in Rumänien!

Ja, das waren wir, ein Jahr und ein paar Monate nach der blutigen Wende Ende Dezember 1989, eine Wende, die uns wieder Hoffnung im Leben brachte!

Sehr geehrte Damen und Herrn,
liebe Freunde!

Was ist in diesen 15 Jahren geschehen?

In erster Reihe muss anerkannt werden, dass die Zeit nicht stehen geblieben ist. Heute, nach 15 Jahren, sind wir treue Partner und Mitstreiter des Europahauses, gleichgestellt mit allen anderen Teilnehmern an dieser Europa-Idee, eine Burg im wahrsten Sinne des Wortes! Wir beteiligen uns aktiv an den Veranstaltungen, sind als Mitorganisatoren in den verschiedenen Programmheften vermerkt, nehmen an Diskussionen und Projektentwicklungen teil.

Mit Ikonen-, Naive Kunst-, Holzschnitzerei- und Briefmarkenausstellungen konnten wir unseren Beitrag zum Gelingen verschiedener Veranstaltungen in den 15 Jahren Zusammenarbeit leisten, aber auch mit Musikbeiträgen verschiedener Art, von deutscher Volksmusik aus dem Banater Bergland bis zu klassischen und modernen Interpretationen.

Das Mitwirken beim inzwischen internationalisierten Schülerwettbewerb „Kinder malen ihre Heimat“ unseres Kultur- und Erwachsenenbildungsvereins, dessen VIII. Auflage im März 2006 stattgefunden hat, ist beispielhaft für unsere aufgebaute Zusammenarbeit!

Als einen wichtigen Beitrag sollen auch die verschiedenen Teilnahmen von

Referenten hier erwähnt werden: Parlamentarier, Minderheiten- und Lokalpolitiker konnten am Podium über Erfolge und Misserfolge referieren. Das Wichtigste war aber, dass sie alle immer wieder mit neuen Ideen und neuen Zukunftsplänen nach Rumänien zurückkehrten und zu Multiplikatoren der Europa-Idee in unserem Lande wurden.

Auch soll der geistliche Beitrag unserer Delegationsmitglieder nicht unerwähnt bleiben. Wir haben die Ökumene mit ins „Karl Brunner"-Europahaus gebracht! Nicht umsonst findet hier die Ikone ihren Ehrenplatz, die die drei Europa-Patrone der zwei christlichen „Lungen", der westlichen katholischen Kirche und der östlichen orthodoxen Kirche, darstellen: der heilige Benedikt und die beiden heiligen Cyril und Methodius.

In den letzten Jahren hat unsere Jugend die Juli-Begegnungen im Hause tatkräftig mitgestaltet, was ebenfalls ein notwendiger Aufbaustein für unsere gemeinsame Zukunft ist!

Dank dieser intensiven Mit- und Zusammenarbeit konnten Feldbacher Europäer von uns geehrt werden. In erster Reihe soll hier Max Wratschgo erwähnt werden. Ihm wurde die höchste Auszeichnung, die die Banater Berglanddeutschen jährlich zu vergeben haben, der „Alexander Tietz"-Preis für das Jahr 2001, verliehen. Er ist zugleich auch Ehrenmitglied des Kultur- und Erwachsenenbildungsvereins „Deutsche Vortragsreihe Reschitza" beginnen mit dem 25. Mai 1993.

Ehrenmitglieder des Reschitzaer Kultur- und Erwachsenenbildungsvereins sind noch folgende Europäer: Wolfgang Wratschgo, ab dem 6. Mai 2000 und Christa Hofmeister, ab dem 1. Juni 2001.

All dies sind kleine Zeichen der Wertschätzung und Achtung unsererseits für diejenigen, die uns als Freunde, gleichgestellte und gleichgesinnte Partner betrachten!

Sehr geehrte Damen und Herrn,
liebe Freunde!

Das Europahaus in Neumarkt und seine Mitstreiter waren Pioniere auch im Aufbau der Europa-Idee im Banater Bergland, 1.000 Km von hier entfernt. Max und Wolfgang Wratschgo hielten bei uns Vorträge für die verschiedensten Gruppen von Interessenten, vor allem aber für die Schüler und Jugendlichen, den sie werden in Zukunft die Nutznießer unserer Verwirklichungen auf dieser Ebene sein.

Unsere befreundeten Europäer hier in Neumarkt und in Feldbach, Max Wratschgo und seine Mitstreiter, waren und sind für uns aber auch Brückenbauer. Die Brücke, die sie zwischen uns im Banater Bergland und dem Land Steiermark im Laufe des letztes Jahrzehnts aufgebaut haben, kann nicht genug hoch geschätzt werden. Landeshauptmann a.D. Waltraud Klasnic wäre nie zu uns nach Rumänien gekommen, hätte es nicht einen Max Wratschgo gegeben. Auch dafür sind wir ihm dankbar, genauso wie für die vielseitige Unterstützung, die wir über die Europäische Föderalistische Bewegung Österreichs seitens der Steiermark bekommen haben.

Wir waren in diesen 15 Jahren Teilhaber immenser Umwandlungen auf den verschiedensten Europawegen, aber auch hier, im Europahaus, an dessen innerlichen und äußerlichen Erneuerungen. Wir sind in diesen 15 Jahren älter und

reifer geworden, das „Karl Brunner“-Europahaus hat sich ebenfalls in dieser Zeit entwickelt! Menschen sind hier in diesen 15 Jahren ein- und ausgekehrt, Freundschaften über Flüsse und Berge wurden geschlossen und gefestigt. Ideen wurde konzipiert, mit Leben ausgefüllt und erfolgreich durchgeführt!

Sehr geehrte Damen und Herrn,
liebe Freunde!

So wie wir uns als Einzelpersonen in diesen 15 Jahren verändert haben, so hat sich auch unser Land Rumänien, das wir hier schließlich und endlich vertreten, geändert!

Nur noch Monaten trennen uns, hoffen wir, vom großen Ereignis im Zeitalter unserer Republik: die Europäische Union nimmt uns am 1. Januar 2007 als 26. oder 27. Land (wie immer auch gezählt wird) auf.

Ein langer und nicht leichter Weg führte uns bis zum Tore der Europäischen Union, das sich bald für uns öffnen wird. Mit kleinen Schritten ist es Rumänien gelungen, sich voranzukämpfen, einem neuen Ideal zu widmen.

Einzelne Schritte dazu waren:

22. Oktober 1990: Unterzeichnung des ersten Abkommens für Handel und Kooperation der Europäischen Gemeinschaft mit Rumänien;
4. November 1993: Rumänien wird Mitglied des Europarates;
1. Februar 1995: Das Inkrafttreten des Europa-Abkommens mit Rumänien;
22. Juni 1995: Rumänien stellt den Antrag auf Beitritt zur Europäischen Union;
2001: Die Rumänen werden bei Reisen in die EU-Staaten des Schengener Abkommens von der Visumspflicht befreit;
2004: Rumänien wird Mitglied der NATO;
2005: Rumänien unterzeichnet den Beitrittsvertrag mit der EU.

Das sind alles Meilensteine, die unser Land bereits gesetzt hat. Ein Teil des schweren Kampfes, der Letzte, steht aber noch bevor. Die Regierungskoalition, bestehend aus der National-Liberalen Partei, der Demokratischen Partei, dem Ungarnverband und der Konservativen Partei, die 2004 an die Macht kam, ist bestrebt, alles mögliche zu unternehmen, um Rumänien am 1. Januar 2007 den Beitritt zu ermöglichen. Die Reformen sollen in allen Bereichen verstärkt und beschleunigt werden.

Von den 14 Kritikpunkten der Kommission im vorletzten Bericht vom Oktober 2005 sind im Mai-Bericht dieses Jahres nur noch 4 übrig geblieben: die Einrichtung eines Systems zur Verteilung der Agrarsubventionen, Ausgleich der Defizite bei der Vermessung der landwirtschaftlichen Flächen, die veterinärmedizinischen Einrichtungen und die Fertigstellung eines EDV-Systems zur Eintreibung der Mehrwertssteuer.

Sehr geehrte Damen und Herrn,
liebe Freunde!

Österreich hat es am 1. Januar 1995 geschafft, dank der Volksabstimmung von 12. Juni 1994, als Vollmitglied der EU beizutreten. Selbst für Österreich und ihre Europäer war es kein leichter Weg, hierher zu gelangen. Einen großen Beitrag dazu haben auch die Europäischen Föderalisten Österreichs geleistet. Jahr für Jahr wurden Bausteine dazu gelegt! Ein sichtbares Beispiel an Konsequenz und

Ausdauer bildet das „Karl Brunner”-Europahaus im steirischen Neumarkt! Schloss Forchtenstein, als eine „feste Burg”, war immer Wahrzeichen des Engagements der Europäischen Föderalisten in der Steiermark. Max Wratschgo und seine Mitstreiter auf der Burg sind seit Jahrzehnten Teilnehmer an diesem Engagement.

Sie haben sich im Laufe der letzten Jahren aber nicht nur fürs eigene Land eingesetzt, sondern waren, als wahrhafte Europäer, stets bestrebt, aktiv in den Ländern, die als Beitrittskandidaten vor dem EU-Tor standen, mitzuwirken, damit die Union Europas wirklich zu dem wird, was sich bereits die ersten Europäer gewünscht und erhofft hatten: eine Gemeinschaft aller Menschen, die hier leben und wirken, ungeachtet ihrer Muttersprache, Kultur und eigenen Identität.

So waren Max Wratschgo, Wolfgang Wratschgo, Christa Hofmeister und viele weitere Europäer Steiermarks aktive Unterstützer im Bestreben Rumäniens, als volles EU-Mitglied aufgenommen zu werden. Das unser Land sich heute da befindet, wo es mit ihren bereits vollzogenen Erfolgen steht, ist auch den Europäischen Föderalisten hier zu verdanken!

Wir, als Banater Berglanddeutsche, als rumänische Staatsbürger deutscher Muttersprache, steirischer, kärntnerischer, tirolerischer und oberösterreichischer Abstammung, sind weiterhin bestrebt, dieses Engagement mit unseren eigenen Mitteln zu fördern. Als eine kleingewordene deutsche Volksgruppe, (heute zählen wir knapp über 6.000 Mitglieder), waren wir durch unseren rumäniendeutschen politischen Vertreter im Parlament und auf der Ebene unserer politischen Vertreterorganisation, das Demokratische Forum der Deutschen in Rumänien, stets bemüht, im Dienste dieses Zieles zu wirken. Durch die verschiedenen politischen Begegnungen und Teilnahmen an Tagungen und Seminaren konnten wir die Aufmerksamkeit auf den politische Willen unseres politischen Spektrums lenken, indem wir die positive Entwicklung der Minderheitenrechte in unserem Lande unterstrichen, aber auch die Notwendigkeit und das allgemeine Bemühen, die Korruption zu bekämpfen, Justiz, Grenzsicherung und das Soziale, besonders was Kinderrechte anbelangt, weiter zu reformieren.

Wenn wir in der Europäischen Union die Umfragen durchblicken, so kann man sicher die unterschiedlichen Meinungen betreffend des Beitritts Rumäniens und Bulgariens feststellen. Ein Großteil davon sind im negativen Bereich.

Wir, als Bürger Rumäniens, sehen es als die einzige Zukunftschance dieses einstmals reichen Landes, Mitglied der Europäischen Union zu werden.

Auch nach dem Beitritt wird noch eine Menge zu unternehmen zu sein, um wirklich, im wahrsten Sinne des Wortes, Mitglied zu sein.

Eins was uns Europäern in Rumänien als Aufgabe noch bevorsteht, das ist die korrekte Information der Menschen in Bezug auf was die Europäische Union bedeutet, was mit dem Beitritt erreicht wird, was danach auf uns zukommen wird. Da, denke ich, ist noch eine Menge nachzuholen. Der einfache Mensch auf der Straße oder am Felde muss endlich begreifen und verstehen, was das bedeutet, Europäer zu sein, welche Aufgaben auf uns zukommen, um Mitglieder in einer Gemeinschaft der Werte zu sein!

Sehr geehrte Damen und Herrn,
liebe Freunde!

Rumänien hat auch seine eigenen Werte, wie ein jedes Land unseres alten

Kontinentes. Unsere Werte, die sich auf die christliche Lehre basieren, sind weder minderwertiger noch mehrwertiger als die Werte anderer Länder der Union. Wir, Bürger Rumäniens, wollen aber diese unsere Werte in diese große Gemeinschaft der europäischen Werte mit hineinbringen, sie dadurch bereichern und, warum nicht, selbst Lücken füllen! Das ist auch eine der Aufgaben unseres Landes und seiner Bürgern!

Wir, als Mitglieder der deutschen Minderheit im Banater Bergland, haben hier, im „Karl Brunner"-Europahaus gelernt, Europäer zu werden und im Sinne dieser Union zu denken und zu handeln! Das ist der größte Verdienst dieser 15-jährigen Zusammenarbeit zwischen diesem Haus und unserem Banater Bergland!

Wir haben hier von Max Wratschgo und seinen Mitstreitern gelernt, was wir sind und was wir für unsere Zukunft und die Zukunft unserer Kinder sein sollen und wollen.

Heute, nach 15 Jahren Zusammenleben im Europa der Werte, danken wir Euch, liebe Europäische Föderalisten und wirkliche Freunde, für Euer Bemühen und Euren Einsatz um uns und unsere Minderheit, für das Vertrauen in uns und für die Freundschaft und die innere Wärme, mit der wir vom Euch immer wieder umarmt und beschenkt wurden, und hoffen auf weitere 15 und noch mehr Jahre Zusammenarbeit für Frieden und Gedeihen!

Erwin Josef Ţigla

Vorsitzender des Demokratischen Forums der Banater Berglanddeutschen,
Leiter des Kultur- und Erwachsenenbildungsvereins „Deutsche Vortragsreihe Reschitza"

Neumarkt in der Steiermark, am 2. Juni 2006